# Mischa Kuball: Agora / Arena

**Lichtintervention an der Jahrhunderthalle**

23. August bis 6. Oktober, Westpark, Bochum
Eintritt frei

Mit Licht architektonische und urbane Räume erforschen, soziale und politische Diskurse anregen, mit einfachen Mitteln komplexe Themen ansprechen, das ist die Kunst von Mischa Kuball. »Mich interessiert Öffentlichkeit als Labor«, sagt er über seine künstlerischen Strategien. Die Installation *Agora/Arena* des Düsseldorfer Medienkünstlers für den Außenraum der Jahrhunderthalle ist Spurensuche und kulturelle Anthropologie zugleich. *Agora/Arena* lädt die Zuschauer und Spaziergänger ein, das Gelände vor der Jahrhunderthalle als Kommunikationsort zu nutzen und mitzugestalten.

Anfang der 1970er Jahre gaben das Künstlerpaar Bernd und Hilla Becher mit ihren fotografischen Arbeiten einen ersten Anstoß, Industriebauten im öffentlichen Bewusstsein als autonome Skulpturen zu verankern. Die heute emphatisch heraufbeschworenen ›Kathedralen der Industriekultur‹ machten sie lesbar als Ruinen einer postindustriellen Gesellschaft, die im Begriff war, die Spuren ihrer Geschichte verschwinden zu lassen. Mischa Kuball sieht seine Zeichensetzung als eine Referenz und Fortschreibung dieser Sichtbarmachung. Seine Arbeiten oszillieren zwischen »Lichtung und Beleuchtung« (Peter Sloterdijk).

Eine Produktion der Ruhrtriennale. Agora / Arena ist Teil des Projekts public preposition.

**Mischa Kuball**, 1959 in Düsseldorf geboren, ist Medien- und Konzeptkünstler und Professor für Medienkunst. Seit 1984 erforscht er mithilfe des Mediums Licht – in Installationen und Fotografie – architektonische Räume und führt soziale und politische Diskurse. Er reflektiert die unterschiedlichen Facetten von kulturellen Sozialstrukturen bis hin zu architektonischen Eingriffen, die den Wahrzeichencharakter und den architekturgeschichtlichen Kontext betonen oder neu kodieren.

In politisch motivierten und partizipatorischen Projekten verschränken sich öffentlicher und privater Raum. Sie ermöglichen eine Kommunikation zwischen Teilnehmern, dem Künstler, dem Werk und dem öffentlichen Raum. Kuball arbeitete mit privaten Lampen, wie auf der Biennale von São Paulo (1998) oder verwandelte Architekturen wie das ehemalige Mannesmann-Hochhaus in Düsseldorf (1990) und die Synagoge in Stommeln (1994) zu eigenständigen Lichtkörpern.

Weitere Arbeiten wurden in zahlreichen Orten und mit Institutionen im In- und Ausland realisiert: Bauhaus Dessau (1992), Jewish Musem, New York (2002), Hamburger Kunsthalle (2007), NTT-Intercommunication Center Tokyo (2008). Temporäre Installationen inszenieren die Eingangssituationen der Kunstsammlung NRW Düsseldorf (2005), der Neuen Nationalgalerie, Berlin (1999), des ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe (2005) und des Centre Pompidou-Metz (2010) installiert.

2010 setzte Mischa Kuball ein partizipatorisches Projekt, *New Pott*, mit hundert Familien aus hundert Nationen anlässlich der Europäischen Kulturhauptstadt „RUHR.2010“ um. Seit Anfang 2011 ist sein komplexes Projekt *platon's mirror* u. a. im ZKM | Museum für Neue Kunst Karlsruhe, ARTSPACE Sydney, MNAC in Bucarest, Central St. Martin School London und der Kunsthalle Düsseldorf zu sehen.

Mischa Kuball erhielt zahlreiche Förderpreise und Stipendien. Seit 1991 hat er Lehraufträge an Universitäten und Kunsthochschulen. Seit Oktober 2007 ist er Professor für Medienkunst an der Kunsthochschule für Medien Köln (KHM) und gründet dort das -1/MinusEins Experimentallabor. Zahlreiche Publikationen begleiten die meist ‚ephemeren', zeitbasierten Projekte, u.a *Mischa Kuball,… in progress 1980-2007* (2007), *New Pott – neue Heimat im Revier* (2010), *Platons Spiegel und die Aktualität des Höhlengleichnisses* (2012).

*Arena/Agora* ist Teil einer Serie von ortspezifischen Installationen, die den gemeinsamen Titel *public preposition* tragen und unter anderen mit der Caserma Cornoldi, Venedig (2009), der Chinati Foundation, Marfa, Texas (2009), in Toronto, Canada (2011) und im Zusammenhang des Bone14-Performance Festivals, Bern (2011) realisiert werden.

**tumbletalk 2**
Ryoji Ikeda, Rimini Protokoll, Dan Perjovschi, Mischa Kuball
25. August 2013, ab 12 Uhr
Mit Museumsticket ab 5 €
Museum Folkwang, Essen

# Dan Perjovschi: www 2013

**wall window workshop**

23. August bis 6. Oktober 2013, Foyer, Jahrhunderthalle Bochum
Eintritt frei

Dan Perjovschi ist der Wanderarbeiter unter den bildenden Künstlern. Seine Plattform sind die Wände, Fensterflächen und Böden internationaler Museen und Kunstgalerien. Hier übersetzt er seine Beobachtungen aus Politik, Medien, Kunst und Alltag in eine Mischung aus Strichzeichnung und Graffiti. Als Kommentar auf eine Welt der Fülle entwirft er mit minimalen Mitteln ein weites Anspielungsfeld. Seine Ästhetik des Verzichts ist dabei seit Jahren dieselbe geblieben: Großbuchstaben und Strichfiguren auf Schwarz oder Weiß. Seine Werkzeuge sind Skizzenbücher, Marker, Kreide, Zeitungen und Internet, mit denen er immer neue Ideogramme und Zeichnungen entwickelt und als große Gesellschaftspanoramen inszeniert.
Die Wurzeln seiner Kunst gehen auf die sozialen und politischen Veränderungen in seiner Heimat Rumänien zurück. Nach dem Ende der Ceausescu-Diktatur 1989 beginnt Perjovschi als politischer Zeichner für die kulturelle Wochenzeitschrift Revista 22 zu arbeiten. Über die Jahre entwickelt sich ein umfangreiches Archiv an Motiven und Szenen, die in seinen Ausstellungen immer wieder auftauchen. Entstanden als rebellische Überlebenskunst, fokussieren sie heute die Rituale und Verstrickungen einer ganzen Weltgesellschaft, die auf Konsum und materielles Wachstum fixiert ist. Seine Kunstwerke sind von vornherein auf Zeit angelegt. Im Verschwinden durch Übermalung zeigt sich, worum es ihm geht: um aktuelle Affären und die Performance eines aktivistischen Humors. Das Ephemere ist das Beständige.
Trotz seiner großen Reputation in der internationalen Kunstszene ist Rumänien bis heute Dan Perjovschis geistiges Gravitätszentrum geblieben. Nach Perspektiven zu suchen jenseits autoritärer und anti-demokratischer Ideologien, die Rolle der Kunst zu stärken als Motor und Impulsgeber für soziale Prozesse – Dan Perjovschi sieht darin neben seiner künstlerischen Praxis bis heute eine wichtige Aufgabe. Im Frühjahr dieses Jahres wurde er, gemeinsam mit seiner Frau, der Künstlerin Lia Perjovschi, für sein kritisches Engagement mit dem Princess Magriet Award der European Cultural Foundation ausgezeichnet.
Dan Perjovschis Zeichnungen provozieren viele Fragen: Was ist passiert? Wer spricht? Woher kommen die Figuren? In welcher Gesellschaft leben sie? Welchen Kampf kämpfen sie? Sind es unsere Schatten? Oder, um die Frage zu wiederholen, die 2007 seiner großen Ausstellungsinszenierung im New Yorker MoMA den Titel gab: *What happened to us* – Was ist mit uns passiert? Seine weltweiten Installationen inspirieren das Publikum in Bildern zu denken. Frei nach Beuys wird beim Anblick von Markern und Kreide praktisch jeder zum politischen Zeichner.
Während der Ruhrtriennale verwandelt sich die Jahrhunderthalle Bochum zu einem offenen Museum auf Zeit. Dan Perjovschi lädt Kinder, Jugendliche und Erwachsene ein, seine neue Installation *www — wall window workshop 2013* mit eigenen Zeichnungen und Texten zu vervollständigen, zu kommentieren und zu überzeichnen. Strich für Strich sollen täglich neue Momentaufnahmen vom Stand der Dinge aus dem Innenraum der Kunst in den öffentlichen Raum hineinwachsen.
In der Eröffnungswoche finden Workshops statt. Dan Perjovschi wird Einblicke gewähren in das Archiv seiner Notizbücher und das Publikum anstiften zu Kunst und Karikatur.

Mit freundlicher Unterstützung des Vereins der Freunde und Förderer der Ruhrtriennale e.V.

**Dan Perjovschi**, geboren 1961 in Sibiu, Rumänien, ist bildender Künstlern. Seine Plattform sind die Wände, Fensterflächen und Böden internationaler Museen und Kunstgalerien. Hier übersetzt er seine Beobachtungen aus Politik, Medien, Kunst und Alltag in Strichzeichnungen. Seine Werkzeuge sind Skizzenbücher, Marker, Kreide, Zeitungen und Internet, mit denen er täglich neue Ideogramme und Zeichnungen entwickelt.

Die Wurzeln seiner Kunst gehen auf die sozialen und politischen Veränderungen in seiner Heimat Rumänien zurück. Nach dem Ende der Ceausescu-Diktatur 1989 beginnt Perjovschi als politischer Zeichner für die kulturelle Wochenzeitschrift Revista 22 zu arbeiten. Über die Jahre entwickelt sich ein umfangreiches Archiv an Motiven und Szenen, die in seinen Ausstellungen immer wieder

auftauchen. Entstanden als rebellische Überlebenskunst, fokussieren sie heute die Rituale und Verstrickungen einer Weltgesellschaft, die auf Konsum und materielles Wachstum fixiert ist.

Nachdem Dan Perjovschi 1999 den rumänischen Pavillon der 48. Biennale in Venedig gestaltete und 2005 Kasper König im Museum Ludwig, Köln die Solo-Ausstellung *Dan Perjovschi – Naked Drawing* kuratierte, folgten in rascher Folge zahlreiche Solo-Projekte: Unter anderen realisierte er 2006 in der Tate Modern, London *The Room Drawing*, 2007 in der Eingangshalle des MoMA, New York die Installation *What Happened to US?*, 2008 in Brüssel *All over* und zuletzt im Kiasma Museum Helsinki *Unframed* (2013).

Trotz seiner großen Reputation in der internationalen Kunstszene ist Rumänien bis heute Dan Perjovschis geistiges Gravitätszentrum geblieben. Nach Perspektiven zu suchen jenseits autoritärer und anti-demokratischer Ideologien, die Rolle der Kunst zu stärken als Motor und Impulsgeber für soziale Prozesse – Dan Perjovschi sieht darin neben seiner künstlerischen Praxis bis heute eine wichtige Aufgabe. Im Frühjahr dieses Jahres wurde er gemeinsam mit seiner Frau, der Künstlerin Lia Perjovschi für sein kritisches Engagement mit dem Princess Margriet Award der European Cultural Foundation ausgezeichnet.

Zahlreiche Buchveröffentlichungen und Künstlerbücher, u.a. *I Draw – I Happy* (2004), *Postmodern Ex-Communist* (2007), *States of Mind* (2007) und *behind the line* (2011).

**tumbletalk 2**
Ryoji Ikeda, Rimini Protokoll, Dan Perjovschi, Mischa Kuball
25. August 2013 ab ca. 15 Uhr
Mit Museumsticket ab 5 €
Museum Folkwang, Essen